

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrichtungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

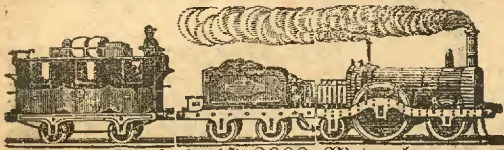
N^o 22.

37. Jahrgang.

Freitag den 11. Februar 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Stuttgart.

Verakkordirung von Eisenbahnbauarbeiten.



Zu Ausführung der Murrthal-Bahn (Strecke von Backnang bis Hesseenthal) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom 1. Arbeitsloos der Bauaktion Murrhardt zur Submission ausgeschrieben.

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Kilom. XXXI. No. 8 auf der Markung Sulzbach und endigt bei Kilom. XXXIV. No. 7 auf der Markung Schleißweiler.

Dasselbe ist 2900 Meter lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:

1) Erdbauarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle	56386 M. 33 Pf.
2) Brücken und Durchlässe	51646 M. 40 Pf.
3) Straßenbauten	24508 M. — Pf.
4) Fluß- und Uferbauten	30905 M. 12 Pf.
5) Bettung	20077 M. — Pf.

zusammen 183522 M. 85 Pf.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Murrhardt eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlags-Preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Bauarbeiten im 1. Arbeitsloos der Bauaktion Murrhardt“

versehen, spätestens bis

Donnerstag den 17. Februar 1876
Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Am demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welchem die Submittenten anwohnen können.

Den 29. Januar 1876.

K. Württ. Eisenbahnbau-Commission.
Klein.

Hegnacher Hof,
Gemeinde-Verbands Neustadt,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantschaft der Christof Gabler, Bauers Wittwe auf dem Hegnacher Hof, kommt die vorhandene Liegenschaft am

Dienstag den 7. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Neustadt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Gebäude.

Nr. 153.	57 M. = 6,9 Rth. Wohnhaus,
	1 Nr 55 M. = 18,9 Rth. Hofraum.
	2 Nr 12 M. = 25,8 Rth.

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit steinernem Stock, gewölbtem Keller und Stallung auf dem Kleinhegnacher Hof, neben Thomas Kleinknecht.

Gärten:

Nr. 657.	9 Nr 5 M. = $\frac{2}{9}$ M. 14,3 Rth. Baum- und Grasgarten hinter dem Haus, mit dem Haus tax. zu 760 M.
----------	--

Acker:

Nr. 686.	33 Nr 86 M. = 1 M. 28,5 Rth. in Halbenäckern, 860 M.
----------	--

B) Feld Hohenacker.

Nr. 710.	23 Nr 24 M. = die Hälfte an $1\frac{3}{8}$ M. 38,3 Rth. in Wurmhalden-äckern 560 M.
----------	---

Nr. 724.	21 Nr 76 M. = $\frac{5}{9}$ M. 25,1 Rth. in Scheurenäckern. 520 M.
----------	--

Gesamtanschlag 2,700 M.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber, — Unbekannte mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen, — eingeladen.

Waiblingen, den 8. Februar 1876.

K. Gerichtsnotariat.
Lutz.

Privat-Anzeigen.
Waiblingen.
Freitag & Samstag



bei

W. Eckardt.

Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten
Montag den 14. Februar
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Monatsversammlung

im Local.

Der Ausschuss.

Turnverein Waiblingen.

Nächsten Montag

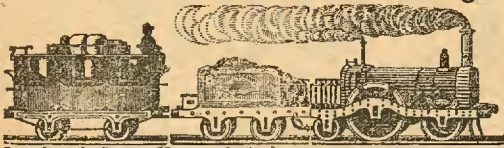
Monatsversammlung

im Local. Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.

Waiblingen.

Die nichtuniformierten Mitglieder der Feuerwehr sind auf Samstag Abend 7 Uhr zu weiterer Besprechung zu Eckardt in der Frohnackerstraße eingeladen.

Holz-Verkauf.



(sowie einiges Brennholz.)

Waiblingen, den 9. Februar 1876.

An der Wegüberfahrtsbrücke zwischen Waiblingen und Fellbach werden am
Montag den 14. Februar
Nachm. 4 Uhr

20 Festmeter Gerüstholz im öffentlichen Aufstreich verkauft.

(Es befinden sich dabei mehrere noch gute Stämme von 10—15 Meter Länge,

K. Eisenbahnbauamt.

Waiblingen. Danksagung.

Für die vielen Beweise,
welche unserem Vater und
Großvater

Friedrich Dieterle
während seines Krankenlagers
zu Theil wurden, sowie für die
zahlreiche Begleitung zu seiner
Ruhestätte sagen ihren herzlichsten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waiblingen.

Aus der alt Friedr. Dippon'schen Ver-
lassenschaftsmasse, sind folgende Güter an-
gekauft:

$\frac{3}{8}$ M. 24,5 Mth. ausgerittenen Wein-
berg im Niebisen, neben Jakob
Kaiser,

angekauft zu 145 fl. 50 kr. oder 250 M.

$\frac{4}{8}$ M. 23,6 Mth. Weinberg im Ellen-
gereuth, neben Georg Beljch,
angekauft zu 300 fl.

Diese Güter kommen bis nächsten
Montag den 14. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

in Aufstreich, wozu weitere Liebhaber ein-
labet

Gem.-Mth. Fischer.



Waiblingen.

Frau Buchbinder Kayser Wittwe
hat ihren Hausantheil in
der langen Gasse mit 2 vollständigen
Wohnungen nebst Keller verkauft um
2000 fl. —

$\frac{1}{8}$ M. 19,7 Mth. Baum- und Gemüse-
garten am Kirchhofweg, neben Dr.
Weyffer Wittwe um 380 fl.

$\frac{4}{8}$ M. 9,8 Mth. Baumgut in den Schip-
perzsäckern mit 24 tragbaren Bäu-
men neben Fr. Kayser, Cond. und
Bäcker Brever um 850 fl.

Diese Liegenschaften kommen

Montag den 14. Febr.

Nachm. 3 Uhr

auf dem Rathhause in Aufstreich wozu
weitere Liebhaber eingeladen sind.

Gute

Güterzieler

werden fortwährend gekauft.

C. Sailer in Ludwigsburg,
Lindenstr. 58.

Waiblingen.

Schrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen
nimmt in die Lehre.

Christian Kauffmann,
Bäcker.

Roßbrunn, Dt. Schorndorf.



Unterzeichneter setzt einen zwei
Jahr alten

Farren

dem Verkauf aus. Es ist ein Blattscheel
1. Klasse und kann für den Ritt Garantie
geleistet werden.

J. Schechterle, Farrenhalter.

Waiblingen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise
christlicher Liebe der hiesi-
gen Einwohner, welche mir
und meinen Kindern aus
Anlaß des für uns so schmerz-

lichen und folgenschweren Hingangs
unseres geliebten Vaters und Va-
ters des

Kameralamtsdieners Rauch,

zu Theil geworden sind, namentlich

auch für die ehrenvolle Begleitung

zu seiner letzten Ruhestätte in Def-

singen, sage ich hiemit meinen tief-

gefühltesten Dank.

Auguste Rauch,

mit ihren 4 unmündigen Kindern.

Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratis-Beilagen:

Sonntags:

Wittwochs:

Donnerstags:

Berl. Gartenlaube (Illustr.) **Der Vereinsfreund.** **Berl. Fliegende Blätter** illustr.

Abonnementspreis für alle 4 Blätter zusammen vierteljährlich nur 5 Mk., monatlich nur 1,70 Mk

Insertionspreis im „Neuen Berliner Tageblatt“ pro Zeile 35 Pf., im „Vereinsfreund“ 35 Pf.

in den „Berl. Fl. Blättern“ 70 Pf.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redakteure desselben, gegründet am 1. Oktober 1875, zählte bereits am 1. November, also einen Monat nach seiner Begründung über **11,000 Abonnenten**. Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt diesen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Gebiegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten. Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches täglich entgegen.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Febr. Verhaftung. Gestern wurde eine
Wettler- und Fälscherbande verhaftet, welche, ausgerüstet mit einer
reichen Auswahl von Fälschkarten, den Wohlthätigkeitsfönn der hie-
sigen Einwohnerschaft in unerhörter Weise mißbraucht hatten. Die
Gauner haben ihr sauberes Handwerk, welches ihnen jetzt auf ge-
raume Zeit gelegt ist, ziemlich lange und mit gutem Erfolge be-
trieben.

Vom nordwestlichen Schurwald, 6. Februar. Am
letzten Lichtmessfeiertage wurde in Strümpfelbach ein seltenes Fest
gefeiert. Der Veteran Jakob Wöding, Weingärtner und
Totengräber, feierte nämlich seinen 89. Geburtstag im größten
Freundeskreise. Derselbe machte in den Jahren 1812—15 die Feld-
züge nach und in Rußland, Sachsen und Frankreich mit. Nach
Beendigung derselben kehrte er wohlbehalten wieder in sein Geburts-

ort zurück, wo er seit mehr als 40 Jahren die Stelle eines Tod-
tengräbers versehen hat und trotz seiner 88 Jahre noch bis auf den
heutigen Tag versteht. Möge dem rüstigen, wackeren Alten noch
ein recht freundlicher und ruhiger Lebensabend beschieden werden!
— In Beutelsbach wurde am 21. v. M. Leonhard Schmied,
gleichfalls Veteran aus den Befreiungskriegen, zu Grabe getragen.
Der junge Kriegerverein gab seinem alten Kriegskameraden das
letzte Ehrengelächte. Das Häuflein der alten tapferen Streiter schmilzt
immer mehr zusammen und nicht mehr lange wird es anstehen, so
heißt es von ihnen: Sie haben den Letzten begraben!

Der „Verein der Vogelfreunde in Württemberg“,
der es sich seit seinem Bestehen angelegen sein läßt, unsere so nüt-
zlichen Feld- und Waldvögel sowohl im Winter mit reichlichem Futter
zu versehen, als auch denselben für geeignete Brutstätten zu sorgen,
erläßt auch dieses Jahr wieder eine Anzeige zum Bezuge der practi-
schen, für's Freie passenden Nistkästen. Der Gedanke der Unter-

stüfung des Brutgeschäftes hat sich zwar schon längst bei uns eingebürgert, es kann jedoch nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, da die von der Natur gebotenen Schlupfwinkel durch Ausroden der hohlen Bäume u. s. w. von Jahr zu Jahr seltener werden. Hauptsächlich liegt es im Interesse der verehrlichen Herren Ortsvorstände, in ihren betr. Gemeinden darauf aufmerksam zu machen, welcher großen Nutzen die Unterstützung der so nützlichen Insectenfresser für die Landwirthschaft hat, und der Verein richtet hauptsächlich an diese die Bitte, ihn in seinem Bestreben nach besten Kräften zu unterstützen. Ebenso wird es von wesentlichstem Nutzen für jeden größeren rationellen Landwirth sein, welcher sich vor dem Ueberhandnehmen des Ungeziefers auf seinen Gütern schützen will, wenn er die vom Verein der Vogelfreunde gebotene bequeme Gelegenheit, geeignete Nistkästchen zu beziehen, benützt und sich die Mühe der Insectenvertilgung von den so fleißigen Vögeln abnehmen läßt. Noch möchten wir erwähnen, daß es von größter Wichtigkeit ist, wenn die Herren Geistlichen und Lehrer der Jugend schon frühzeitig Schonung der Vögel an's Herz legen, und wir bitten sie deshalb eindringlichst darum, den Kindern den Schutz der Vögel besonders während der Brutzeit als eine nothwendige Pflicht zu schildern.

Gmünd. Bei dem am 7. Febr. stattgehabten Viehmarkte wurden zu Markte gebracht: Ochsen und Zugtiere 231 Paar, Kühe, wobei 4 mit Kälbern 291 Stück, Rinder und anderes Schmalvieh 230 Stück, Einsteilschweine 75 Stück. Der Markt war flau, nur schwerer Ochsenschlag fand raschen Absatz. Preisrückgang war nicht wahrzunehmen. Ein Paar Ochsen wurde um 40 Karolin erhandelt, eine Kuh sammt Kalb zu 127 fl. notirt.

Crailsheim, 5. Februar. Vorgestern machten sich einige Knaben das Vergnügen, eine Schlittschuhpartie auf der theilweise nur leicht zugefrorenen Jart nach dem 1 Stunde von hier entfernten Jartheim. In der Nähe dieses Orts, gerade an einer tiefen Stelle, brach die Eisdecke plötzlich ein und zwei der Knaben versanken im Wasser. Die Kameraden jedoch verloren die Geistesgegenwart nicht, holten alsbald Stangen herbei und machten Rettungsversuche. Sie hatten wirklich auch das Glück, die Ertrinkenden wieder auf's Trockene zu bringen. Der Vorfall wird hoffentlich die Eltern in der Ueberwachung ihrer Kinder zu gesteigerter Aufmerksamkeit und Vorsicht mahnen.

Freudenstadt, 8. Febr. Vorige Woche wurde, wie bereits kurz erwähnt, in dem benachbarten Orte Nach, in dessen Nähe die Erdarbeiten zu einem Eisenbahnviadukt betrieben werden, ein Wirth in seiner eigenen Wirthschaft von einem Eisenbahnarbeiter in Folge eines vorausgegangenen kleinen Wortwechsels erstochen. — Gestern hatten wir den Genuß einer Vorstellung des hier etablirten Liebhabertheaters. Die Leistungen der Theilnehmenden versprachen durchaus den Erwartungen. Begeistertem Beifall lohnte die Bestrebungen der Dilettanten und ermunterte diese eine Wiederholung der Auführung zuzusagen.

Deutsches Reich.

— Der „Bayer. Kur.“ schreibt: Am 2. Februar während des Gottesdienstes wurde in Neuharting (Oberbayern) beim Stettnerbauern ein Raubmord begangen. Der Mörder, welcher wahrscheinlich wußte, daß außer der Stallmagd, einer Schwester der Bäurin, niemand zu Hause sei, schlich sich in den Stall und ließ daselbst den Stier und eine Kuh ab, um so die Stallmagd in den Stall zu locken, welche auch durch den Lärm veranlaßt, sich dorthin begab, wo sie von dem Mörder erschlagen wurde. Der Thäter sprengte nun in der Schlafkammer der Bauersleute 3 Kästen auf und nahm eine Summe von 250 fl. zu sich, während er andere Werthsachen unberührt liegen ließ. Die Erschlagene schleppte er in deren Schlafkammer und legte ihren Kopf auf einen Reißigbüchel, welchen er vor seinem Abgange anzündete, um das Anwesen in Brand zu stecken und so die ruchlose That zu verbergen; glücklicherweise löschte aber das Feuer aus. Dem Thäter soll man bereits auf der Spur sein.

Frankreich.

— Ueber die Katastrophe von Saint Etienne erhält der „Gaulois“ folgenden Bericht: Die Grube Sabin, welche zu einem unserer größten Kohlenbergwerke, der Mine du Treuil, gehört hat ihren Eingang auf der Seite von St. Etienne. Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, wurde ein fürchterlicher Knall gehört, die Häuser der Stadt erbebten und in allen Vierteln begann ein ängstliches Laufen und Schreien. Bald vernahm man, daß das böse Wetter in die Grube Sabin eingeschlagen hatte, und alles eilte in jener Richtung hin. Zweihundertsechszehn Bergleute waren verschüttet worden! Die äußeren Wirkungen der Explosion sind unbedeutend, und nach denselben zu urtheilen, müßte die Erschütterung eine ganz leichte gewesen sein; leider sieht es im Innern der Grube desto tröstlicher aus. Alle Gänge sind verperrt, alle Zweiglinien abgeschnitten, überall Trümmer übereinander gehäuft. Anfangs herrschte eine

ungeheure Verwirrung und man hatte Mühe, das Rettungswert zu organisiren. Frauen und Kinder der Verunglückten jammerten und irrten weinend um das weite Grab herum. Mit wenigen Ausnahmen darf an eine Rettung der Verschütteten nicht gedacht werden. Heute Morgen wurden fünfzehn Verwundete und zehn fast unversehrte Arbeiter aus dem Schutt hervorgezogen und gleichzeitig vierundzwanzig Tode zu Tage gefördert; seitdem stößt man nur noch auf Leichen. Den ganzen Tag sind übermenschliche Anstrengungen gemacht worden; jetzt, nach vierundzwanzig Stunden, muß man alle Hoffnung aufgeben. Die Verzweiflung der ihrer Stützen beraubten Familien ist herzerreißend. Die ganze Stadt ist in Trauer, alle Blätter haben Subskriptionen für die fünfhundert Wittwen und Waisen eröffnet.

— Die Bevölkerung von Paris ist im Jahre 1875 zurückgegangen. Sie betrug Ende 1874 1,851,792 Seelen, am 31. Dez. 1875 dagegen nur 1,799,250. Das Verhältniß der Heirathen ist 20,391 gegen 22,650 im Jahre 1874, also eine Verminderung von 2259. Die Geburten betragen dagegen 1874 53,786, gegen 55,313 im Jahre 1875; hier zeigt sich also ein Mehr 1527. Die Zahl der Todesfälle betrug 1874 im Ganzen 48,759, erhob sich dagegen 1875 auf 50,235.

Italien.

— Als Beweis für die intimen Beziehungen, welche zwischen dem deutschen Kaiser und dem italienischen Königshofe bestehen, wird der Perserveranza aus Rom geschrieben: „Als der Kaiser Wilhelm noch in Mailand war, drückte er eines Tages gegen die Kronprinzessin Margarethe den lebhaften Wunsch aus, ihr Bild in größerem Maßstabe zu besitzen. Die Prinzessin versprach es mit der ihr eigenen Liebeshwürdigkeit und sendete ihm vor wenigen Tagen in der That ihr von einem vorzüglichen Künstler gemaltes, lebensgroßes Porträt in einem prachtvollen Rahmen. Kaiser Wilhelm schickte gleich nach Erhalt des anmuthigen Geschenkes folgendes Telegramm: „An Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Italien. Für die Erhöhung meiner Bitte, Ihr Bild zu besitzen, drücke ich Ihnen im höchsten Grade meinen freundlichsten Dank für das prachtvolle, große Porträt aus, welches mir eine der angenehmsten Ueberraschungen bereitet hat und wofür ich Ihnen, eingedenk der in Mailand zugebrachten unvergeßlichen Tage, dankbar die Hand küsse.“

England.

London, 8. Febr. Die heute bei Eröffnung des Parlaments gehaltene Thronrede bezeichnet die Beziehungen zum Auslande als durchaus freundschaftliche. Bezüglich des Aufstandes in der Herzegowina, welchen zu bemeistern die Türken bisher unfähig waren, habe die Königin es als ihre Pflicht erachtet, den Passivirungsversuchen befreundeter Mächte nicht fern zu bleiben, und sich deshalb unter Respektirung der Autorität des Sultans, der dringlichen Befürwortung der Reformen behufs Abstellung der Klagen der Bevölkerung angeschlossen. Die Königin hofft, daß das Parlament den Ankauf der Suezkanal-Aktien, welcher die öffentlichen Interessen so tief berühre, billigen werde. Die chinesische Regierung habe die Beschwerden Englands freundlich aufgenommen und die wegen des Angriffs der westchinesischen Expedition angeordnete Untersuchung werde hoffentlich zur Ermittlung und Bestrafung der Schuldigen führen. Unter Bezugnahme auf die Reise des Prinzen von Wales kündigt die Königin eine Bill betreffend einen Zusatz zu dem Titel des englischen Souveräns als direkten Herrschers Britisch-Indiens an. Die Frage wegen der Haltung der englischen Schiffe in den fremden Gewässern werde sorgfältig geprüft werden. Die Thronrede kündigt ferner noch Vorlagen betr. die Einsetzung eines höchsten Appellgerichts, betr. den Elementarunterricht und den Unterricht auf der Universität, sowie eine Abänderung der Gesetze der Kauffahrtei-Schiffahrt an.

London, 9. Febr. Der Parlamentseröffnung wohnten bei die Botschafter Deutschlands, Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs und der Türkei, sowie die übrigen ausländischen Vertreter. Die Königin erschien um 2¼ Uhr. Der Lordkanzler verlas die Thronrede.

Spanien.

Madrid, 8. Febr. Die Regierungstruppen sind nun im Besitze der beiden Provinzen Biskaya und Alava.

Türkei.

— Aus der Herzegowina schreibt man der Polit. Korr.: Wegen der letzten unglücklichen Gesechte scheint zwischen den Anführern der Aufständischen Fehde ausgebrochen zu sein. Allem Herkommen gemäß beschuldigt man sich gegenseitig theils der Unfähigkeit, theils kleiner Verräthereien. Die Zielscheibe der Vorwürfe ist Peto Pavlovich, welcher allgemein als der Schuldige an der verlorenen Schlacht vom 26. Januar hingestellt wird, indem er die unter Luka Petkovich fechtenden Newesinjer Aufständischen im Stich

ließ, die dann mit großen Verlusten der türkischen Uebermacht erlagen. In Cetinje gibt man sich Mühe, diesen schwarzen Fleck von Paulowich, welcher zu den ergebensten Anhängern Montenegro's zählt, abzumachen, indem man mit seinem über die Trebinizza durch das Innere der Herzegowina ausgeführten Rückzuge, als einem angeblich strategischen Meisterstücke, großes Aufsehen macht. Wahrscheinlich gehört die Niederbrennung einer großen Anzahl türkischer Dörfer durch Paulowich mit zu den Heldenthaten dieser neuester Bereicherung der modernen Kriegsgeschichte. Inzwischen ist Paulowich in Banjani eingetroffen und sollte dessen Vereinigung mit Sotchiha im Distrikte von Zubci am 5. Februar erfolgen. Beide Insurgentenführer wollen dann vereinigt Achmed Drouhtar Pascha, welcher bei Poljize steht, angreifen und nochmals versuchen, die Straße von Trebinje nach Ragusa, von welcher sie soeben vertrieben wurden, in ihre Gewalt zu bekommen.

A s i e n.

In **Seppore**, wo der Prinz von Wales am 4. Februar angekommen ist, hat derselbe auch seinen ersten Triumph als Tigerjäger gefeiert und eine prächtige ausgewachsene Tigerin erlegt. Allerdings waren 4 Kugeln nothwendig, um die Bestie todt nieder zu strecken, wohl, weil der Prinz von seinem Elephanten aus nicht so ruhig und sicher zielen konnte. Vielleicht hatte auch die Aufregung etwas damit zu thun, dem ein Neuling bei so gefährlichem Sport schwerlich entgegen kann.

V e r s c h i e d e n e s.

(Ein unverwüsthliches Metier.) Ein französisches Blatt hat sich die Mühe gegeben, auszurechnen, daß die Weltgeschichte 2540 Kaiser und Könige aufzuweisen habe, die über 64 Völker regiert haben. Von diesen 2540 Monarchen wurden 299 vom Throne verjagt, 64 dankten ab, 20 mordeten sich selbst, 11 wurden wahnsinnig, 100 starben im Kriege, 123 wurden gefangen genommen, 25 erlitten den Märtyrertod, 151 wurden durch Waffen ermordet, 62 vergiftet und 108 zum Tode verurtheilt. — „Und ein solches Metier“, bemerkt hierzu der „Siccle“ mit einem Seitenblick in der Richtung nach Chislehurst, „findet noch immer Präbendenten!“

(Göthe und ein revanchelustiger Franzose.) In eine bekannte Pariser Buchhandlung trat kürzlich ein Herr, welcher mehrere Einkäufe zu machen wünschte. Nachdem er das ihm Passende ausgewählt hatte, trat er noch an das Bücherregal heran und besah sich die Rückenmittel der verschiedenen aufgestellten Werke. Plötzlich prallte er wie entsezt zurück, fuhr sich in höchster Aufregung durch das Haar, indem er an den Buchhändler die Frage richtete: „Herr, sind Sie ein Franzose?“ Auf die bejahende Antwort gerieth der Käufer in noch größeren Zorn. „Nein Herr“, — schrie er außer sich, — „Sie sind kein Franzose, sondern ein Barbar, ein Deutscher oder mindestens ein Barstard von Beiden.“ Der Buchhändler war dieser Apostrophe gegenüber vorerst sprachlos, verlangte aber schließlich die nöthige Erklärung dieses sonderbaren Auftritts. „Sie verlangen noch eine Erklärung?“ — schrie der Käufer in steigender Aufregung, — da sehen Sie, welche Infamie Sie hier aufzustellen wagen“, — hierbei wies er auf den Rückenittel eines Buches, — „da steht in großen Lettern ihre verächtliche Gestimmung: *Oeuvres de Wolfgang Goethe traduit par Gérard de Nerval*. Wissen Sie, wer dieser Goethe war? Ein Franzose, der in Straßburg studirte und von dort schmähslich zu den Prussiens desertirte.“ — Sprach's und verließ wuthschneubend den Buchladen, ohne seine Einkäufe mitzunehmen.

(Falsches Stärkungsmittel.) „Versuchen Sie's einmal, Frau Nachbarin, dem Kleinen die Füße mit Wein einzureiben, das wird sie außerordentlich stärken,“ sprach der Nachbar. — „Meinen Sie? Mein Mann ist immer nach dem Weine außerordentlich schwach auf den Füßen, erwiderte die Frau.

(Die kältesten Tage) hatte man diesen Winter in Tulo und am Don in Rußland. Manche zählten 40 Grade und es sind an einem Tage 9 Menschen erfroren gefunden worden.

(Fälschungen.) In der Berliner Nat.-Ztg. lesen wir: Bei der kaiserlichen Reichsbank hieselbst sind neuerdings falsche 20-Mark Scheine angehalten worden. Dieselben unterscheiden sich von den ächten nur dadurch, daß in der Zeile „Gesetz vom 11. Juli 1874“ hinter „11“ der Punkt fehlt; sonst sind dieselben in der Ausführung ebenso schön, als die ächten.

Lieutenant Petersson.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Schill erfaßte begierig diesen Vorschlag, und von jetzt an begannen für den Lieutenant Petersson Tage des rastlosen Wirkens, einer nie ermüdenden Thätigkeit, die, wenn sie hinterher auch nicht von dauerndem Erfolg gekrönt wurde, doch das Talent und die Thakraft dieses Mannes bewundern läßt, der die zertrümmerten,

geschleiften Verschanzungen fast gänzlich neu wieder aufrichtete. Auf das Innigste vertraut mit jeder Einzelheit der Fortifikation, wie sie unter den Schweden hier gewesen, konnte er den ursprünglichen Plan getreu wieder herstellen. Bald starteten die Pallisaden zum Schutze der schwächsten Vertheidigungspunkte, die Gräben wurden ihres Schuttes entleert, die Wälle mit ihren Brustwehren wuchsen wie durch Zauberschlag in die Höhe; die Thore, auf die das meiste Augenmerk der Vertheidigung sich richtete, waren nach Verhältniß größtentheils schon trefflich befestigt.

Alle diese Dinge in's Werk zu setzen waren zahlreiche Kräfte aufgeboden worden. Tag und Nacht ging die Arbeit mit ungeheurer Anstrengung ohne Unterbrechung fort; viele Hunderte von herbeordneten Landleuten und Tagelöhnern waren im Verein mit der Mannschaft Schill's beim Schanzen thätig; Schaufeln und Hacken ruhten nimmer, während unzählige Karren nach allen Richtungen sich kreuzten. Auch mancher müßig einherschleudernde Bürger sah sich durch die entblößte flache Säbelklinge des preussischen Befehlshabers zur Mitwirkung an diesem Schaffen genöthigt, dessen schleunige Föderung diesem freilich vor allen Dingen nothwendig erscheinen mußte.

Gleich zu Anfang hatte Schill vermittels Proklamation Pomern, als durch ihn den Franzosen entrissen, für die Krone Schweden in Besitz genommen erklärt, und erließ in diesem Sinne zahlreiche, durch seine eigenthümliche und verzweifelte Lage gebotene Verordnungen und Anforderungen an die Stadt und das Land, die freilich den Betreffenden ihrerseits mitunter streng und ungerechtfertigt erscheinen mußten. Der Landsturm der Provinz wurde schleunigst aufgeboden, Ausbleibende mit Todesstrafe bedroht und alle früher in schwedischem Dienste gewesenen Mannschaften sich zu stellen beordert.

Auf dem Rathhause, wo Schill eine ständige Kommission von Offizieren und Mitgliedern des Rathes errichtet hatte, kam es oft zu stürmischen Austritten, da manchem Verlangen, das für die Wohlfahrt der Stadt bedenklich erschien, nicht ohne Weiteres entsprochen werden konnte, und gewiß war es natürlich, daß die Einwohner zum überwiegenden Theil nicht von kriegerisch freudiger Zuversicht beseelt waren, vielmehr mit angstvoller Besorgniß der nächsten Zukunft entgegen sahen. Handelte es sich doch für sie, die gleichsam zwischen zwei Feuern sich befanden, wahrlich um nichts Geringses, wenn ein zur rächenden Vergeltung aufgestachelter Feind sich der Stadt bemächtigte! Auch die meisten der Offiziere Schill's, welche für Einschiffung nach England, oder ein offenes Feldtreffen stimmten, waren unzufrieden mit dem sonst vergötterten Anführer, der keines Rathes achtete.

Petersson theilte nicht diese Stimmung; ganz in seinem Wirken aufgegangen, sah er in dessen Fortschreiten die Bürgerschaft des Gelingens. Mit seiner Familie verkehrte er nur auf kurze Momente, und die treue Gattin hätte nimmer durch Kundgebung eines besorgten Kleinmuthes dieses muthige Vertrauen trüben mögen.

(Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 7. Februar 1876.) Die Witterung war in den letzten Tagen veränderlich und seit gestern haben wir wieder eine leichte Schneedecke. Ueber das Getreidegeschäft laufen immer noch von allen Seiten flauere Berichte ein und es sind auch bis jetzt keine Anzeichen vorhanden, nach welchen man schon in nächster Zeit eine Besserung erwarten dürfte. Von unserer Börse ist ebenfalls noch keine wesentliche Aenderung zu melden, sondern die Umsätze blieben auch heute in allen Fruchtgattungen beschränkt.

Wir notiren:

Weizen, bayer. 11 M. 30—60 Pf. dto. amerik. 11 M. 50 Pf.
Kernen 11 M. 30—60 Pf. Haber 7 M. 90 Pf.—8 M. 50 Pf.
Mehlpreise pr. 100 Mkg. inkl. Sack.

Mehl Nro. 1: 35—36 M. Nro. 2: 31—32 M. Nro. 3: 24—26 M. Nro. 4: 21—23 M.

Mugsburger 7 fl. = Loose vom Jahre 1864.

Ziehung am 1. Februar. Gezogene Serien: Nro. 188 563 634 660 773 846 1020 1238 1385 1716 1849 2105.

Braunschweig, 1. Febr. (Braunschweigische 20 Thlr. = Loose.) Bei der heutigen Serienziehung wurden folgende Serien gezogen: 3910 4509 6130 6274 6292 8049 9224 9663 und 9771.

Wiesbaden, 1. Febr. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Nass. 25 fl. = Loose wurden folgende Nummern gezogen: Nro. 89057 mit 2000 fl., Nro. 86196 mit 400 fl., Nro. 47690 48323 73070 37296 mit je 60 fl., Nro. 63604 90637 88965 17039 90 99033 80367 66859 40428 14520 87657 50699 23375 6677 12823 43528 93768 mit je 50 fl.